

# Unser Kaiser hat Geburtstag!

Autor(en): **Gügel, Dominik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **82 (2007)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-699392>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Unser Kaiser hat Geburtstag!**

## **Die Napoleon III. – Ausstellung auf Schloss Arenenberg und in Konstanz**

Napoleon III. – Zeitgenossen nannten ihn «die Sphinx», und noch heute umgibt den letzten Kaiser Frankreichs eine Aura des Unbekannten:

Geboren in Paris, aufgewachsen in der Schweiz und Deutschland, längere Aufenthalte in Italien, Grossbritannien und den USA, gestorben in der Nähe von London.

Die zusammenhängend längste Zeit seines Lebens verbrachte der Monarch aber am Bodensee, den er bis zu seinem Tod als Heimat betrachtete: genauer gesagt auf dem Thurgauer Schloss Arenenberg und im damals noch grossherzoglich-badischen Konstanz. Wenn die Personen auch eher in Vergessenheit geraten sind, an beiden Orten erinnert heute noch vieles an die kaiserliche Familie.

In Konstanz sind es eher die steinernen Zeugen: das heutige katholische Dekanat etwa, neben dem bischöflichen Dom, das als «Casino» den Rahmen für rauschende Feste der Thurgauer und restlichen Bodensee-Hautevolee gab (eine verkleinerte Kopie des Schlosses Eugensberg ob Mannenbach übrigens). Hier wusste Louis Napoléon das Herz so manch schöner Tochter im Sturm zu erobern. Oder die vergoldete Skulptur ei-



Franz Xaver Winterhalter:  
Napoleon III. im Krönungs-  
ornat. Napoleonmuseum  
Schloss Arenenberg



nes napoleonischen Adlers auf dem ehemaligen Konstanzer Gasthaus «Aigle d'or», «Goldener Adler». Der Prinz schenkte sie den Wirtsleuten aus Dankbarkeit für die jahrzehntelang erwiesene Gastfreundschaft ihm und seiner Mutter gegenüber. Sein Wappentier weist aber noch eine Besonderheit auf: es blickt – heraldisch falsch – Richtung Arenenberg und sichert so die Verbindung zwischen seiner «Residenzstadt» und seinem «Elternhaus» über die Wirren der Zeit.

Auf Arenenberg sind es neben der Schlossanlage (Napoleonmuseum, der dazu gehörige Park und das BBZ) vor allem die zahlreichen grossen und kleinen Erinnerungsstücke an den Kaiser, die über Jahrzehnte von der Verwalterfamilie Hugentobler (Jakob und Willy, zusammen mit ihren Ehefrauen und Geschwistern) liebevoll betreut wurden: Ein Degen des Prinzen etwa, verliehen vom Berner Offizierskorps, aus Anlass seiner Ernennung zum Hauptmann ehrenhalber, oder seine Handzeichnungen, die weitgehend unbekannt sind. Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens wie ein kaiserliches Bidet oder kostbare Gemälde, so das von Franz Xaver Winterhalter geschaffene überlebensgrosse Porträt Napoleons III.

Anlässlich seines 200. Geburtstages findet nun vom 20. April bis 12. Oktober 2008 auf Schloss Arenenberg und im Kulturzentrum am Münster eine grosse Sonderausstellung mit meist unbekanntem Exponaten statt. Als gemeinsame Aktion des Napoleonmuseums Thurgau und der Städtischen Museen Konstanz konzipiert, stellt sie keine lokalpatriotische Nabelschau dar, die längst Bekanntes präsentiert. Mit seltenen Leihgaben aus dem In- und Ausland zeigt sie den «Kaiser vom Bodensee» mit all seinen Stärken und Schwächen:

### «Süsser Starrkopf» und alemannischer «Lausbub»

Alle Arbeiten über Napoleon III. streifen die ersten 30 Lebensjahre des späteren Kaisers nur. Fast die Hälfte seines Lebens blieb damit praktisch unbekannt.

Diese Lücke schliesst die Ausstellung nun und nimmt sich besonders dieser Zeit an. Kostbare Möbel aus dem Kinderzimmer des Prinzen zeigen, wie früh seine Mutter ihn auf Napoleon I. als Vorbild polte. Erste Porträts vermitteln eher das Bild eines – fast möchte man sagen «mädchenhaften» – schüchternen Knaben, der sich seiner Rolle noch überhaupt nicht bewusst scheint. Später entdeckt der Besucher einen zu allen Streichen aufgelegten Lausbuben, voller künstlerischer Bega-



Honoré Daumier, Ratapoil –  
Karikatur auf Louis  
Napoléon als Prinzpräsi-  
denten, Napoleonmuseum  
Thurgau Schloss und Park  
Arenenberg

Anonymus, Louis Napoléon  
als alemannischer Lausbub,  
Privatbesitz



bung. Eine Skulptur und Briefe des kleinen Prinzen zeigen die enge Mutter – Sohn-Beziehung, die bis zum Tod des Monarchen bestehen blieb.

### **Ein kosmopolitischer junger Adliger**

Seine Schulausbildung absolvierte der Prinz hauptsächlich in Augsburg, wohin sich der kaiserliche Hof für kurze Zeit offiziell zurückgezogen hatte. Schulbücher und Zeugnisse geben Einblick in die umfassende

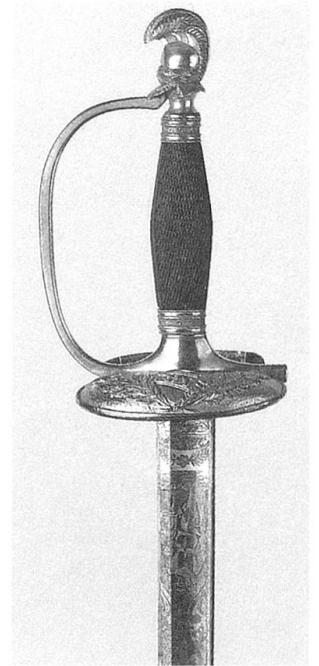
klassisch-humanistische Bildung, die Louis Napoléon hier erhielt. Noch nie gezeigte Handzeichnungen vermitteln das Bild eines an der Antike orientierten Adligen, der sich häufig in Italien aufhielt und hier mit revolutionären Strömungen in Kontakt kam. Skizzenbücher, Aquarelle und Karikaturen lassen den eher behäbigen Umgang in der schwäbischen Provinz erahnen und zeigen den engen Kontakt zur bayerischen Königsfamilie.

### **Auf dem Weg zum Kaiser**

Durch den späteren General Dufour zum Artillerieoffizier ausgebildet, dokumentieren persönliche Ausrüstungsgegenstände wie Feldflasche, Kompass, eigenhändige Rapporte und Karten den militärischen Werdegang des Prinzen sowie das von ihm verfasste «Manuel d'Artillerie», sein «Handbuch der Artillerie, zum Gebrauch der Offiziere der helvetischen Republik», das als Standardwerk damals in keinem guten Offiziershaushalt des deutschsprachigen Raumes fehlte. Die Kanonen nicht zu vergessen, die er als Dank für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts dem Kanton Thurgau schenkte. Seltene Manuskripte zeigen die literarische Begabung des Prinzen, und seine Bibliothek mit den kostbaren Himmelsgloben lassen die vielseitigen Interessen und Begabungen des Thronanwärters ahnen. Spione kommen zu Wort: Sie erzählen von den revolutionären Umtrieben des jungen Bonaparte, der 1836 in Strassburg erstmals vergeblich putschte, nach Amerika verbannt wurde und zurückkehrte, um die sterbende Mutter in den Armen zu halten. Ihre wieder original eingerichteten Salons lassen die Gegenwart der tief verehrten Mutter überall spüren.

### **Das Kaiserreich**

Ein Jahr blieb dem Thronanwärter noch in seiner Heimat. 1838 musste er im sogenannten «Prinzenhandel» das Bodenseegebiet verlassen. Es folgte erneutes Exil, ein zweiter vergeblicher Putsch in Frankreich, Haft und Flucht. 1848 vom Volk gewählt, regiert Napoleon III. zunächst als Prinzpräsident und später als Kaiser bis in den Deutsch-Französischen Krieg von 1870. Seine 22-jährige Regierungszeit dauerte länger als die seines berühmten Onkels vor und als jedes Präsidenten nach ihm. Während seiner Internierung im preussischen Kassel, bereitete Napoleon III. die Rückkehr nach Arenenberg vor. Plötzlich änderte er seine Meinung und entschied sich erneut für Grossbritannien als Exil, wo seine Frau und sein Sohn bereits lebten. Während der Vorbereitungen zu einer



Berner Ehrendegen für den Hauptmann Ludwig Napoleon Bonaparte, Napoleonmuseum Thurgau Schloss und Park Arenenberg

durchaus aussichtsreichen erneuten Thronbesteigung in Frankreich verstarb der Monarch an den Folgen einer Operation.

Die Ausstellung präsentiert Skulpturen sowie Gebrauchs- und Erinnerungsgegenstände aus dieser Zeit. Stiche bzw. Karikaturen erwecken die «Operettenmonarchie» – wie sie böswillig genannt wurde – wieder zum Leben. Kein Geringerer als Jacques Offenbach verlieh ihr auch musikalisch Weltruhm. Das Urteil der Historiker über Napoleon III. gestaltet sich durchaus vielschichtig, auch damit beschäftigt sich die Präsentation selbstverständlich. Gerade in Frankreich setzt augenblicklich ein Umdenken ein: aus «Napoléon le Petit», «Napoleon der Kleine» (Victor Hugo), entsteht der «Empereur de l'Europe», der «Kaiser von Europa» (Michel Carmona).

### **Begleitprogramm**

In enger Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit bieten das Napoleonmuseum Thurgau und die Städtischen Museen Konstanz vielfältige Angebote: Die ARD drehte bereits einen kulturtouristischen Film, auf den Spuren des Kaisers durch das Bodenseegebiet, der im Herbst 2007 ausgestrahlt wird. Führungen durch Konstanz, Ermatingen und die Insel Reichenau sowie Radtouren zu den weniger bekannten Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung wenden sich an Tagesgäste und Einheimische. Kinderprogramme, Vorträge und unterschiedliche Publikationen entstehen. Dabei sollen möglichst alle gesellschaftlichen Schichten angesprochen und auch eingebunden werden. Kontakte zu Einzelhändlern wurden aufgenommen, und auch ein Spiel ist in Vorbereitung. Auf diese Weise kann der Interessierte in die faszinierende Welt des 19. Jahrhunderts eintauchen und lernt eine der weniger bekannten Perioden der europäischen Geschichte kennen. Einen der Höhepunkte steuert die französische Botschaft in Bern bei: Etienne François, Professor an der Sorbonne und Leiter des deutschsprachigen Frankreichzentrums in Berlin, erweckt mit seinem Vortrag den Kaiser wieder zum Leben und zeigt, wie präsent das napoleonische Erbe noch heute ist.

Weitere Veranstaltungen auf dem ganzen europäischen Kontinent, nicht nur am Bodensee, rücken Napoleon III. wieder ins Bewusstsein. Mit wesentlicher Unterstützung von Schloss Arenenberg bereiten Schloss Wernigerode im Harz – Zentrum für Kunst- und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts – und das rumänische Armeemuseum in Bukarest Ausstel-



Die diplomatische Cigarre,  
oder  
die beiden Thurgauer Bürger.



lungen und Kolloquien über den Kaiser vor. Paris und Compiègne präsentieren ebenfalls Aspekte aus seinem Leben. Mit dieser grossen Schau positioniert sich das Napoleonmuseum Thurgau, Schloss und Park Arenenberg, erneut als wichtiger Teil der Wissenschaft und schönen Künste. Sein Ziel, als ein wichtiges Zentrum der napoleonischen Geschichtsforschung zu agieren, erfüllt sich in vollem Umfang. Kein Wunder also, dass schon jetzt weitere Anfragen vorliegen und, wer weiss, vielleicht reist eine Sonderausstellung mit dem Titel, «Napoleon III. Der Kaiser aus der Schweiz» schon bald um die Welt!

Kaiser Napoleon III. und Minister Kern – die beiden Thurgauer Bürger – Napoleonmuseum Thurgau und Park Arenenberg